

Bewegte Ordnung(en)

Jahrestagung des Netzwerkes für Rekonstruktive Soziale Arbeit – zur Entwicklung von Forschung, Lehre und beruflicher Praxis - FH Dortmund, 23. und 24. März 2017

Die Arbeitsstelle für regionale Sozialarbeitsforschung und die Arbeitsstelle für Spieleforschung, Projektgruppe Fußball, der Fachhochschule Dortmund richten am 23. und 24. März 2017 die 12. Jahrestagung des Netzwerkes für Rekonstruktive Soziale Arbeit – zur Entwicklung von Forschung, Lehre und beruflicher Praxis aus. Die Tagung wird sich dem Thema „Bewegte Ordnung(en)“ widmen.

Hintergrund

Rekonstruktive Forschung interessiert sich traditionell für die Fragen nach der Herstellung, Aufrechterhaltung und Veränderung des Sozialen und seiner Ordnungen: also Alltagsroutinen, Bräuche, Rituale, Institutionen, Wissen und Diskurse. Erscheinen Ordnungen als gesellschaftliche Tatsachen akzeptiert und haben regelhaften Charakter, wird der Prozess ihrer Herstellung kaum mehr hinterfragt. Angesichts des aktuellen gesellschaftlichen Wandels erscheint es angebracht, Disziplin und Praxis Sozialer Arbeit unter der Perspektive von Ordnungsleistungen zu diskutieren. Soziale Arbeit entsteht in und durch soziale Ordnung, wird von ihr bewegt und bewegt ihrerseits als Akteurin soziale Ordnung: Dies wird in den aktuellen inner- und außerwissenschaftlichen Diskursen um Flucht, Ausgrenzung, Integration und Inklusion sichtbar. Praktiker_innen der Sozialen Arbeit schaffen und erleben Ordnung (oder auch Unordnung) – körperlich hervorgebracht und inszeniert – in ihrer täglichen Arbeit.

Themenschwerpunkte

Vor diesem Hintergrund will die Jahrestagung drei Schwerpunkte bewegter Ordnung(en) und Unordnung(en) ausweisen:

(1) Rekonstruktion der Beteiligung der Sozialen Arbeit an aktuellen gesellschaftlichen Konstruktions- und Distinktionsprozessen:

Wie werden welche Normen verhandelt und in spezifische Hilfestrukturen und Arbeitsformen übersetzt? Wie werden Normen durch Soziale Arbeit legitimiert? Wie werden Adressat_innen theoretisch und praktisch konstruiert? Wie sehen ‚Dokumentations‘praxen der Arbeit aus? Welche Erfahrungen der Praxis liegen aktuellen Überlegungen zu neuen Konzeptionen zugrunde?

(2) Fragen nach ‚Unordnungen‘ und Wandlungsprozessen:

Bewegt, irritiert oder auch zerstört wird (vermeintliche) Ordnung durch Konflikte, anomische Verhältnisse oder auch sozialen bzw. Wertewandel. So sind Normen, Werte oder auch Konventionen nicht einfach das Überlieferte, sondern das Ergebnis der Auseinandersetzung mit bspw. anderen Menschen, Stilen oder Fremdheitserfahrungen. Beispielsweise wird in der Betrachtung der stationären Jugendhilfe der letzten Jahre das herausfordernde Nebeneinander der Arbeit mit unbegleiteten minderjährigen Geflüchteten und den etablierten Problemlagen ‚einheimischer‘ Familien sichtbar. Welche Konsequenzen hat die Dynamik der globalen Fluchtbewegungen für die Soziale Arbeit und wie positioniert sie sich als Profession angesichts dieser Herausforderungen?

(3) Der Körper und seine Leiblichkeit in Konstruktions- und Wandlungsprozessen:

Körper wird hier verstanden als durch das Soziale geformt und hervorgebracht. Er ist sowohl Ziel- wie Ausgangspunkt sozialer Formungen. Von besonderem Interesse sind hier Fragen des Körpers im Spiel und Sport, aber auch in der direkten Interaktion in der Sozialen Arbeit. Wie wird Leiblichkeit in der Praxis Sozialer Arbeit thematisiert – gerade in den neu entstehenden Angeboten in den Hilfen für geflüchtete Menschen?

Ziel der Tagung ist insbesondere der Versuch, die Potentiale rekonstruktiver Sozialer Arbeit für die Entwicklung von Praxis und Forschung vor dem Hintergrund des gesellschaftlichen Wandels herauszuarbeiten. Es geht um die Frage, wie der Wandel von Ordnung(en) für Soziale Arbeit sichtbar wird, welche Formen von Kreativität in der Praxis entstehen, aber auch um die Frage, welche professionellen Fallstricke sich angesichts dessen verdeutlichen. Hier geht es um die Überlagerung und Verschränkung von Bewegungsformen – auf den Ebenen von Leiblichkeit und Person sowie in Organisationen diverser Arbeitsfelder. Die ‚äußeren‘ Zugzwänge, die Soziale Arbeit in Bewegung versetzen, sollten den Blick nicht verstellen auf eigene professionelle Positionierungen und Haltungen oder auch Umgangsformen mit Leiblichkeit.

Teilnahmeform(en)

Teilnehmende können passiv (ohne eigenen Vortrag) oder aktiv mitwirken. Mögliche Formate sind:

- 1) Vortrag: Dieser wird von den Veranstaltenden der Tagung entweder einem Panel zugeordnet oder zentral platziert.
- 2) Organisation eines Panels entsprechend der drei thematischen Schwerpunkte.

3) Freie Formate: Das Netzwerk will diejenigen vernetzen, die in Forschung, Lehre oder Praxis der Sozialen Arbeit tätig sind. Aufgrund dessen wird die Möglichkeit gegeben, sich mit Beiträgen zu bewerben, die (noch) nicht in die oben benannten Formate passen und die Tagung zu einer bewegten und bewegenden Veranstaltung werden lassen.

Zielgruppe

Die Veranstaltung richtet sich insbesondere an Kolleg_innen aus Wissenschaft und Praxis sowie Studierende, welche im weiteren Sinne rekonstruktiv arbeiten, forschen und lehren.

Beitragsvorschläge (max. 3.000 Zeichen) sind bis zum 30. November 2016 zu senden an: BewegteOrdnung2017@fh-dortmund.de.

Anmeldungen für eine Teilnahme (mit und ohne eigenen Beitrag) sind ab dem 15. November 2016 unter <http://tinyurl.com/bewegteordnung> möglich.

Ausrichtende am Tagungsort

Nina Erdmann, M.A.; Judith von der Heyde, M.A.; Prof. Dr. Jochem Kotthaus; Prof. Dr. Claudia Streblov